

Sachstandsbericht GGFA AöR

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

Berichtszeitraum: April 2014

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Aktuelle Entwicklungen	3
1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation und zum aktuellen Stand der Integrationen	3
1.2 Defizitabbau dank im Koalitionsvertrag vereinbarter zusätzlicher Mittelzuweisung durch den Bund	3
1.3 Informationen aus der Jobcenterarbeit	4
1.4 Initiativworkshop für Mitarbeiter im Jobcenterbereich und im Trägerteil der GGFA zum betrieblichen Gesundheitsmanagement	4
1.5 In eigener Sache	5
2 Basisdaten	6
2.1 Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)	6
2.2 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II (im Bestand)	7
2.3 Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug	7
3 Integrationen	8
3.1 Gesamtdarstellung der Integrationen	8
3.2 Branchen	9
3.3 Einmündungsberufe	10
3.4 Kennzahlen K2 – Integration und Nachhaltigkeit	11
4 Maßnahmen	12
4.1 Seit Jahresbeginn eingesetzte Integrationsinstrumente und dafür bisher verbrauchte Mittel	12
4.2 Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten	13
5 Finanzen	10
6 ALG II - Langzeitleistungsbezieher	14
6.1 Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II (nach Dauer und Alter)	14
6.2 Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus	15
6.3 Kennzahl K3 - Veränderung des Bestandes der Langzeitleistungsbezieher	15
7 Verzeichnis der Abkürzungen	17

Zusammenfassung

- trotz des guten Arbeitsmarktes und der im Vorjahresvergleich gleich hohen Integrationszahlen, haben sich die SGB II-Arbeitslosenquote und die Integrationsquote leicht verschlechtert.
- Verbesserungen der Personalvermittlungskapazitäten durch Konzentration des Eingangsprozesses der Werkakademie auf nur marktnahe SGB II-Antragsteller.
- 200.000,- € zusätzliche Bundesmittel im April erhalten.
- Inklusionsarbeitskreis mit Trägern aus Stadt und Landkreis entwickelt gemeinsames Konzept für ein Bundesprogramm zur Chancenverbesserung für behinderte Arbeitslose.
- Integrationsmanagement des Jobcenters stellt Drittmittelanträge für Qualifizierte mit personalen Hemmnissen und Jugendlichen mit psychischen Problemen.
- „Open Space Workshop“ bietet GGFA-Beschäftigten Einbindung beim Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.
- In eigener Sache: GGFA-Jobcenterbericht im neuen Format – geben Sie uns Ihr Echo und Ihre Anregungen.

1. Aktuelle Entwicklungen

1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation und zum aktuellen Stand der Integrationen

Bei einem prosperierenden Arbeitsmarkt in Erlangen sind, trotz gleich hoher Integrationszahlen im Vorjahresvergleich, die SGB II-Arbeitslosenquote und die Integrationsquote K2 (Kennzahlenvergleich nach SGB II §48a) leicht gesunken.

Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die Bezugszahl der erwerbsfähigen Leistungsbezieher leicht angestiegen ist.

Zudem werden unsere arbeitsmarktnäheren SGB II-Empfänger aufgrund ihrer Qualifikationsstruktur weniger im Facharbeiter- und Hochqualifizierten-Arbeitsmarkt in Erlangen nachgefragt.

Eine Steigerung der Vermittlungsaktivitäten im Jobcenter soll durch eine Umstrukturierung des zentralen Eingangsprozesses der Werkakademie erreicht werden. Das für jeden Antragsteller verbindliche Startgespräch bindet die Mitarbeiter in der Personalvermittlung zu stark. Zukünftig wird eine geschulte Verwaltungskraft ein Kurzprofilung durchführen und die marktfernen SGB II-Antragsteller unmittelbar in das Fallmanagement weiterleiten. Wir erwarten, dass so der Werkakademieprozess entlastet wird, da nun etwa 30% weniger Teilnehmer aufgenommen werden müssen.

Mittelfristig soll auch das Fallmanagement mit einem Vermittlungsauftrag ausgestattet werden. Ein Schulungskonzept dazu ist für das Fallmanagement in Vorbereitung.

1.2 Defizitabbau dank im Koalitionsvertrag vereinbarter zusätzlicher Mittelzuweisung durch den Bund

Erfreulicherweise wurde die im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung versprochene Mittelaufstockung im April des Jahres 2014 vollzogen. Durch Übertrag von Restmitteln aus den Vorjahren konnten so 340 Mio. € zusätzlich in das SGB II-System bundesweit eingebracht werden. Für Erlangen bedeutet dies für das Jahr 2014 zusätzliche Mittel in Höhe von ca. 200 T €.

Diese Mittel werden überwiegend zur Reduzierung des Plandefizites im Bereich der Eingliederung und zur Finanzierung von Personal zur Überbrückung von Krankheitsausfällen ver-

Leichter Rückgang der SGB II-Arbeitslosenquote bei gleichen Integrationszahlen

Weniger Chancen für gering Qualifizierte

Erhöhung der Vermittlungskapazitäten durch Umstrukturierung der Werkakademie

Fallmanagement zukünftig mit Vermittlungsauftrag

Ca. 200 T. € zusätzliche Bundesmittel

wendet. Leider können damit nicht die Defizite im behördlichen Bereich aufgefangen werden, die derzeit von der GGFA getragen werden. Immerhin kann so aber das Gesamtplandefizit der GGFA mit dem behördlichen und dem Trägerteil von 157T. € auf 29T. € gesenkt werden.

1.3 Informationen aus der Jobcenterarbeit

Neuer Inklusionsarbeitskreis mit Vertretern aus Stadt und Landkreis erarbeitet innovatives Konzept für ein aktuelles Bundesprogramm.

Seit Herbst 2013 trifft sich ein Kreis von engagierten Trägern zum Thema Inklusion von behinderten und am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen. Aktuell wird das Konzept für einen Förderantrag für das aktuelle Bundesprogramm zur Verbesserung der Integration und Beratung Behinderter entwickelt.

Der Kreis der Akteure setzt sich aus Einrichtungen der Stadt Erlangen und des Landkreises Erlangen-Höchstadt zusammen und möchte zielgerichtet regional wirksam werden. Neben den Jobcentern der Stadt und des Landkreises sind die weiteren Mitstreiter: Integrationsfirma Access, Lebenshilfe mit Regnitz-Werkstätten, wabe, WAB Kosbach, Laufer Mühle und Barmherzige Brüder Gremsdorf. Der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Herr Stefan Müller, nimmt auch in seiner Rolle als Sprecher der Erlanger Wohlfahrtsverbände an dem Arbeitskreis teil.

Ebenso konnten die Integrationsbeauftragten der Stadt, Frau Dr. Elisabeth Preuß, und des Landkreises, Herr Jürgen Ganzmann, gewonnen werden. In einem weiteren Schritt sollen die Geschäftsführer der IHK und der Kreishandwerkerschaft sowie zwei Vertreter des DGB als Unterstützer des Projektes gewonnen werden.

Die Mitglieder des entstehenden regionalen Arbeitskreises zur Inklusion haben sich auf ein nachhaltiges Vorgehen verständigt. Die Aufnahme von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt begreifen sie nicht nur als ein auf das aktuelle Projekt bezogenes Engagement, sondern als notwendige und langfristig wirksame Initiative.

Zwei Anträge für den Arbeitsmarkt Fonds Bayern.

Aktuell wurden vom Integrationsmanagement des Jobcenters zwei Anträge beim Arbeitsmarkt Fonds Bayern eingereicht.

Das **Projekt Re-Nova** zielt auf die verbesserte Begleitung von SGB II-Beziehern, die zwar über grundlegende Qualifikationen verfügen, aber trotzdem ständig die Erfahrung des Scheiterns und damit den Rückfall in den SGB II-Bezug erleben müssen. Hier soll mit gezielter Analyse, Coaching und Gruppentraining ein tragendes berufliches Selbstbewusstsein ermöglicht und ein passendes Berufsfeld ermittelt werden. Die Hintergrundbegleitung bei Bewerbungsgesprächen und Besuchen beim neuen Arbeitgeber sollen die Integration erreichen und nachhaltig sichern.

Bei dem zweiten **Projekt „COBA spezial“** (Coaching Orientierung Berufsperspektive Ausbildung) handelt es sich um ein Angebot, das speziell auf Jugendliche ausgerichtet ist, die aufgrund psychischer Probleme, multipler Hemmnisse und Migrationserfahrung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Benachteiligungen ausgesetzt sind. Die vermehrt wahrgenommenen psychischen Problemlagen von Jugendlichen sollen hier gezielt bearbeitet werden, um sie für eine Ausbildung fit zu machen.

1.4 **Initiativworkshop für Mitarbeiter im Jobcenterbereich und im Trägerteil der GGFA zum betrieblichen Gesundheitsmanagement**

Die Anforderungen an die Mitarbeiter im Jobcenterbereich und im Trägerteil der GGFA lassen sich durchaus als die eines Hochleistungssystems beschreiben.

Hoch motivierte und engagierte Mitarbeiter müssen Tag für Tag zwischen dem erfahrenen Leid der Betroffenen, den fachlichen Anforderungen und ihrem eigenen beruflichen An-

**Mittelzufluss reduziert
Plandefizits der Jobcenteraktivitäten der GGFA**

**Akteure aus Stadt und
Landkreis fördern Inklusion
von behinderten und
benachteiligten Menschen
in den Arbeitsmarkt**

**Drittmittelengagement
des Integrationsmanagements
der GGFA Projekt
Re-Nova**

**Projekt „COBA spezial“
für Jugendliche in psychischen
Problemlagen**

**Jobcenter-Arbeit ist Hochleistungs-
system-Arbeit**

spruch agieren. Dies auf Basis einer markanten Unterfinanzierung durch den Bund und der damit verbundenen knappen Personalausstattung.

In der GGFA ist nur eine geringe Mitarbeiterfluktuation vorzufinden. Doch signalisieren eine höhere Krankheitsquote und eine geringe, aber stetige Anzahl von Langzeiterkrankten Handlungsbedarf in der Personalfürsorge. Der erste Schritt war die im Jahr 2011 durchgeführte Mitarbeiteruntersuchung auf psychische Belastung. Anhand der dabei erzielten Ergebnisse wurden und werden abteilungsbezogene Abhilfen und Strategien entwickelt.

Im Frühjahr 2013 wurde durch den Gesundheitsdienstleister Indoleo, eine Tochter des Berufsförderungswerkes Nürnberg, das gesetzlich vorgeschriebene betriebliche Eingliederungsmanagement eingeführt, mit dem länger erkrankte Mitarbeiter in den Arbeitsprozess zurückgeführt werden. Seit Herbst 2013 wird durch Indoleo eine betrieblichen Sozialberatung für im Arbeitsprozess besonders stark belastete Mitarbeiter angeboten.

Am 22. Mai 2014 fand ein eintägiger Initiativworkshop für die GGFA-Mitarbeiter statt, mit dem Ziel, alle Mitarbeiter bei der Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) einzubinden. Die praktizierte „Open Space“-Methode war sehr gut geeignet, den GGFA-Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, eigene Eindrücke und Kompetenzen aus der beruflichen Arbeit einzubringen.

Ziel war es dabei, gemeinsam Hinweise und nachhaltig nutzbare Methoden zu finden, die der Verbesserung der betrieblichen Prozesse dienen und sich so positiv auf die Gesundheit der Mitarbeiter auswirken. Die Ergebnisse des Workshops sollen nachhaltig in die institutionelle Ausstattung, in die Personalentwicklung, Führungs- und Kommunikationskultur der GGFA eingebracht werden. Neben direkten Verbesserungen am Arbeitsplatz wird auch eine Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit erwartet. Zur zukünftigen Steuerung der Maßnahmen sollen zwei BGM-Beauftragte aus der Mitarbeiterschaft als Moderatoren und Begleiter des Prozesses gewonnen werden. Das BGM wird in den bestehenden Arbeitskreis zur betrieblichen Gesundheits- und Arbeitsplatzsicherheit eingegliedert.

1.5 In eigener Sache

Mit dem vorgelegten Jobcenterbericht der GGFA soll in dem neuen Format eine bessere Informationsaufbereitung erreicht werden. Im neuen Statistikeil soll zukünftig intervallmäßig eine Statistik über besondere Zielgruppen gebracht werden. In diesem Bericht sind es die Jugendlichen unter 25 Jahren, in Folgeberichten werden es die Alleinerziehenden, die Älteren über fünfzig und die SGB II-Bezieher mit Behinderung sein.

Teilen Sie uns bitte Ihre Meinung und Ihre Anregungen mit info@ggfa.de

Bisherige Aktivitäten im Bereich der Personalfürsorge

Externer Dienstleister Indoleo bereits im Bereich des betrieblichen Eingliederungsmanagements und Sozialdienstes aktiv

Open Space fördert Mitarbeiterbeteiligung bei Einführung des betrieblichen Gesundheitsmanagements

Workshopergebnisse sollen Mitarbeiterzufriedenheit nachhaltig steigern

2. Basisdaten

2.1 Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)

Übersicht über die Entwicklung der SGB II-Bezieher in Erlangen

Monat/Jahr	Bedarfsgemeinschaft. Leistungsberechtigte	Erwerbsfähige Empfänger	Sozialgeld- (ALG II)	Arbeitslose SGB II	Arbeits- losenquote	SGB II Hilfequote
Febr. 10	2.665	3.525	1.477	1.506	2,6%	5,8%
Febr. 11	2.520	3.333	1.400	1.361	2,3%	5,5%
Febr. 12	2.376	3.062	1.330	1.316	2,3%	5,0%
Febr. 13	2.395	3.074	1.429	1.433	2,4%	5,2%
Febr. 14	2.432	3.136	1.518	1.504	2,5%	5,3%
März 10	2.683	3.569	1.473	1.560	2,7%	5,9%
März 11	2.518	3.319	1.384	1.385	2,4%	5,5%
März 12	2.392	3.060	1.336	1.380	2,4%	5,0%
März 13	2.401	3.074	1.425	1.468	2,4%	5,2%
März 14	2.403	3.094	1.505	1.506	2,5%	5,3%
April 10	2.676	3.556	1.448	1.519	2,6%	5,9%
April 11	2.488	3.269	1.330	1.377	2,4%	5,3%
April 12	2.383	3.034	1.316	1.389	2,4%	5,0%
April 13	2.413	3.085	1.420	1.473	2,4%	5,1%
April 14	2.432	3.145	1.501	1.532	2,5%	5,3%

Quelle: Auszug aus Alo_Stadt_ER_5JVergl_10-14

Amt für Statistik Erlangen und Statistik der BA.

Die SGB II-Hilfequote ist das Verhältnis der Personen aus den Bedarfsgemeinschaften (BG) in Bezug auf die Wohnbevölkerung unter 65 Jahren und ist ein wichtiger Indikator für die Hilfebedürftigkeit in der Erlanger Bevölkerung.

Zur Erklärung:

Diese Tabelle gibt den zahlenmäßigen Überblick über die Entwicklung der wichtigen Personengruppen im SGB II-Bezug und der dazugehörigen Quoten.

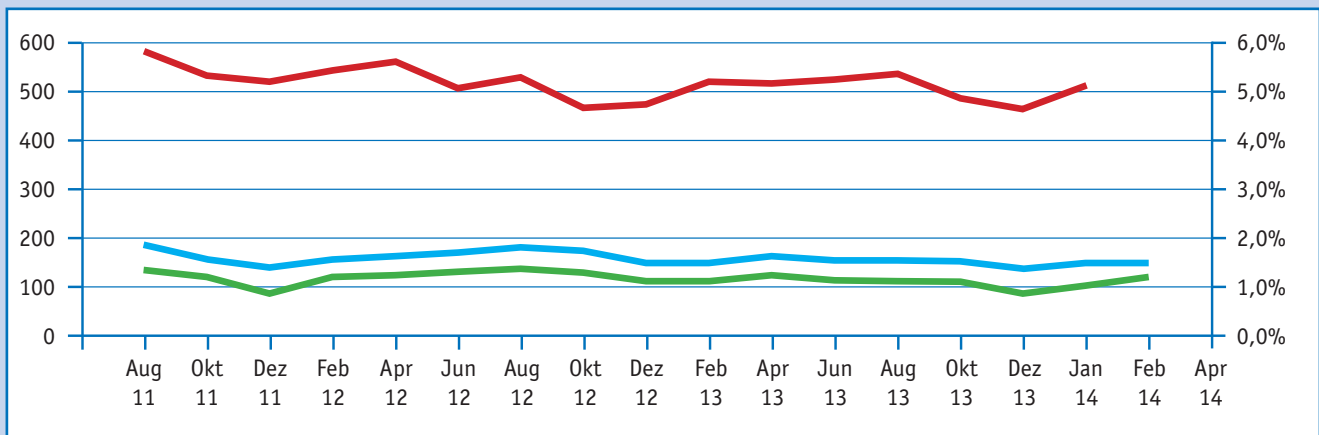
Bedarfsgemeinschaften: Familien, Zusammenlebende, Alleinerziehende aber auch Alleinlebende.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte: dem Grunde nach dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehend (Schwellwert 3 Std. tägliche Arbeitsfähigkeit).

Sozialgeldempfänger: in der Regel Kinder unter 15 Jahren oder nicht erwerbsfähig Erkrankte.

2.2 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II (im Bestand)

Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote



Das Delta zwischen der gesamten Anzahl der Jugendlichen unter 25 und den arbeitslosen Jugendlichen unter 25 erklärt sich dadurch, dass diese Personen nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (Schule, Kinderziehung, Maßnahmenbesuch etc.)

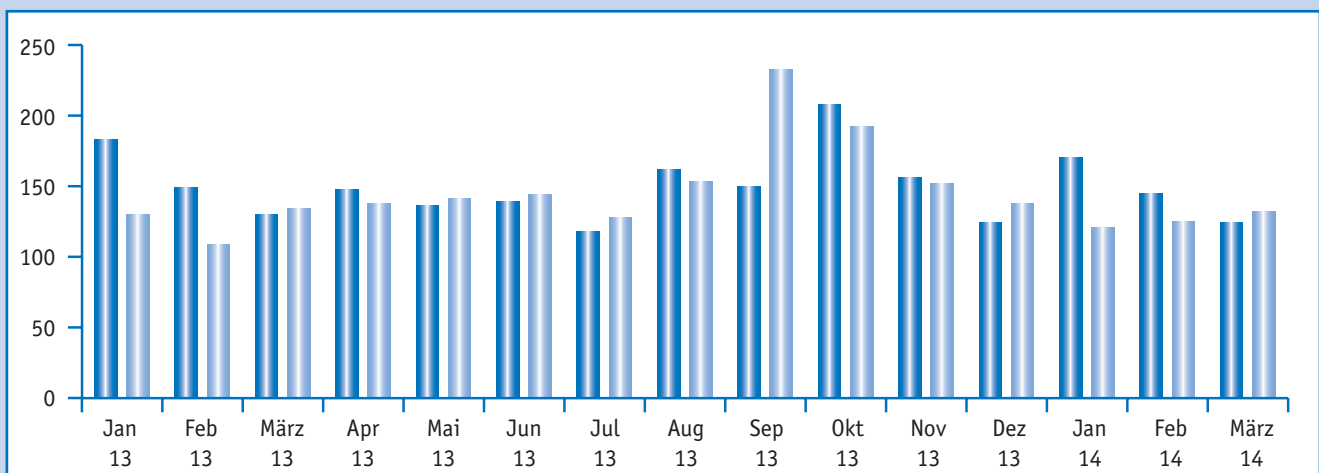
Zur Erklärung:

Die Stadt Erlangen zeichnet sich durch eine geringe SGB II-Jugendarbeitslosenquote aus. Alle Jugendliche aus SGB II-Bedarfsgemeinschaften werden in der Abgangsklasse der Mittelschule in das Projekt „Jugend in Ausbildung“ eingebunden.

- eLB unter 25 Jahre (nur bis 1/14 verfügbar)
- davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre
- Jugendarbeitslosenquote SGB II Erlangen

2.3 Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug

Zu- und Abgänge der erwerbsfähigen Leistungsbezieher (eLB)



Der Überhang zwischen Zugängen und Abgängen beträgt über die Zeit von Januar 2013 bis März 2014 eine Mehrung von 72 erwerbsfähigen Leistungsbezieher (eLB)

- Zugänge eLB
- Abgänge eLB

3. Integrationen

3.1 Gesamtdarstellung der Integrationen

Eingliederungsstatistik Januar 2014 bis April 2014

Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik unter 25 Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
35	15	20	10	Summe Eingliederungen	12	9	10	2	2
12%	5%	7%	3%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	4%	3%	3%	1%	1%
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik 25 – 47 Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
215	125	90	75	Summe Eingliederungen	53	63	93	4	2
71%	41%	30%	25%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	17%	21%	31%	1%	1%
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik über 47 Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
54	33	21	12	Summe Eingliederungen	19	11	23	1	0
18%	11%	7%	4%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	6%	4%	8%	0%	0%
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik alle	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
304	173	131	97	Summe Eingliederungen	84	83	126	7	4
100%	57%	43%	32%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	28%	27%	41%	2%	1%

Quelle: Datenlieferung an die BA-Statistik

Ausländer = ohne deutschen Pass

Min Minijob

TZ Teilzeit

VZ Vollzeit

Exi Existenz-

gründer

Aus Azubi

3.2 Branchen

Integrationen nach Branchen

Diese Übersicht informiert über die Branchen, in denen die Arbeitsverhältnisse eingegangen wurden.

Branchen	Erwerbstätigkeit sozialversicherungs-pflichtig	Erwerbs-tätigkeit geringfügig	Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige	Gesamt-ergebnis
Beherbergung	4	1		5 1,72%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	26	17		43 14,83%
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	14	5	1	20 6,90%
Erziehung und Unterricht	3	1	2	6 2,07%
Gastronomie	10	18	3	31 10,69%
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	35	14		49 16,90%
Gesundheitswesen	8	3		11 3,79%
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	1	1		2 0,69%
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	3	1		4 1,38%
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1			1 0,34%
Herstellung von sonstigen Waren	2			2 0,69%
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	1			1 0,34%
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	5	5		10 3,45%
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	6	3		9 3,10%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3			3 1,03%
Post-, Kurier- und Expressdienste	3	1	1	5 1,72%
Sozialwesen (ohne Heime)	4	1		5 1,72%
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	55	2		57 19,66%
Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	1			1 0,34%
Private Haushalte mit Hauspersonal	3	5		8 2,76%
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	1			1 0,34%
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	1			1 0,34%
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	2	1		3 1,03%
Herstellung von Metallerzeugnissen	2			2 0,69%
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1			1 0,34%
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1			1 0,34%
Erbringung von Dienstleistungen der Informations-technologie	3			3 1,03%
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2			2 0,69%
Energieversorgung	1			1 0,34%
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	1			1 0,34%
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1			1 0,34%
Gesamtergebnis	204	79	7	290 100%

Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch fehlende Eingaben begründet.

Zur Erklärung:

Der Anteil der Integration in Zeitarbeit beträgt nur 19,7 %. Durch die Tarifverträge in der Zeitarbeit wird der Mindestlohn eingehalten.

3.3 Einmündungsberufe

Integrationen nach Berufen

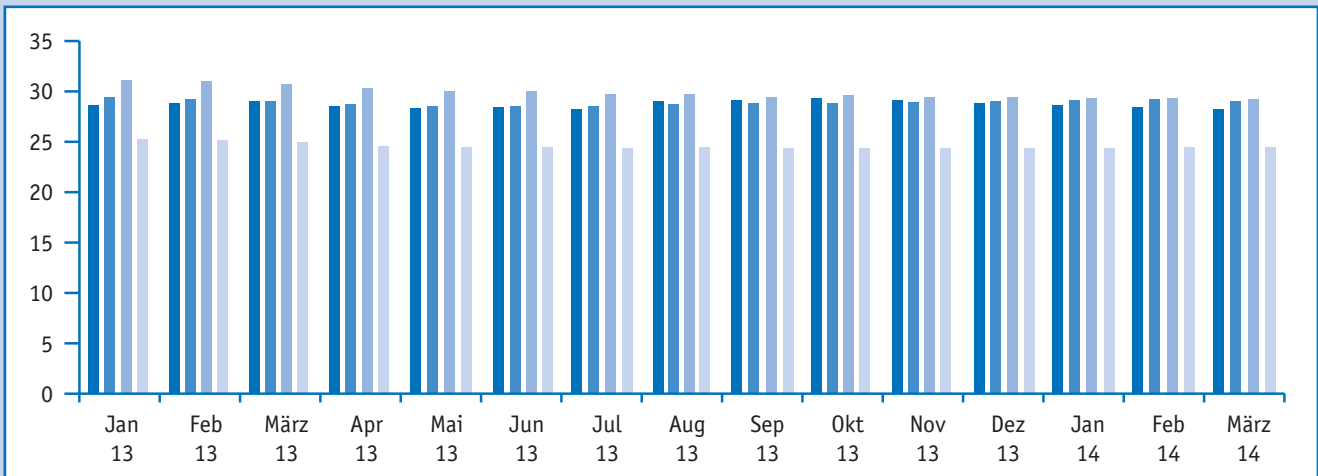
Diese Darstellung zeigt die Berufe, die von den integrierten Kunden ausgeübt werden.

Tätigkeiten	Erwerbstätigkeit sozialversicherungspflichtig	Erwerbstätigkeit geringfügig	Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige	Gesamtergebnis
(Innen-)Ausbauberufe	2	1		3 1,02%
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	1			1 0,34%
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	12	2		14 4,75%
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	6			6 2,03%
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	10	5		15 5,08%
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	10	6		16 5,42%
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	5	1		6 2,03%
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	4			4 1,36%
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	10	7		17 5,76%
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	9	2		11 3,73%
Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	1			1 0,34%
Medizinische Gesundheitsberufe	6			6 2,03%
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	20	2		22 7,46%
Reinigungsberufe	36	24		60 20,34%
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	9	9	4	22 7,46%
Verkaufsberufe	22	15		37 12,54%
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	18	5	1	24 8,14%
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	5			5 1,69%
Berufe in Recht und Verwaltung	3			3 1,02%
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	4	1		5 1,69%
Lehrende und auszubildende Berufe	2	1	2	5 1,69%
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	1			1 0,34%
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	4			4 1,36%
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	3			3 1,02%
Gartenbauberufe und Floristik	4			4 1,36%
Gesamtergebnis	207	81	7	295 100%

Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch fehlende Eingaben begründet.

3.4 Kennzahlen K2 – Integration und Nachhaltigkeit

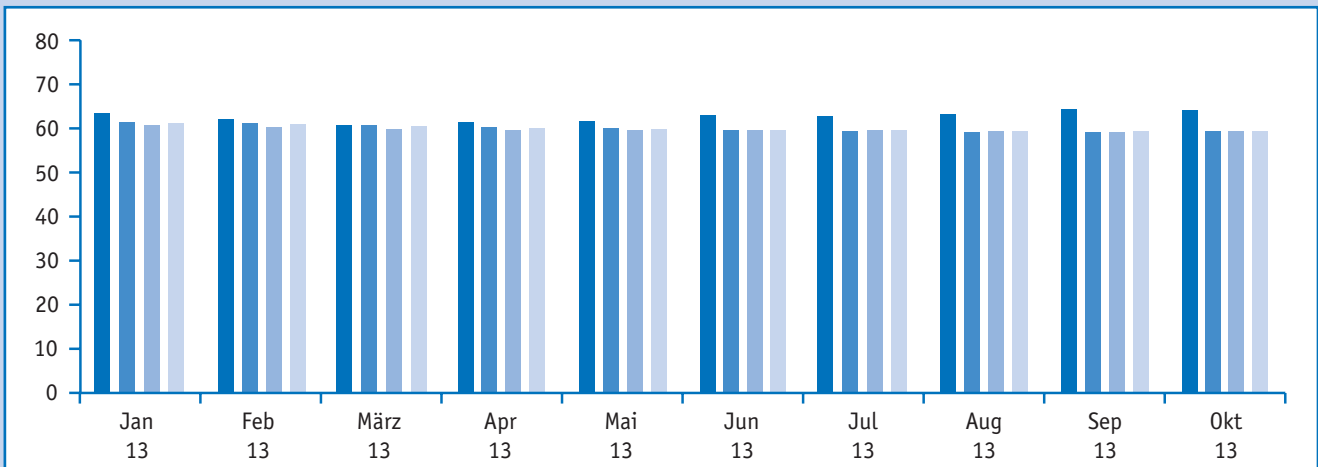
Entwicklung der Integrationsquote



Die Kennzahl K2 misst die Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in diesem Zeitraum.

- Integrationsquote ER
- Integrationsquote Ø SGBII-Typ Id
- Integrationsquote Ø Bay. Großstädte
- Integrationsquote Ø Bund

Entwicklung der Nachhaltigkeitsquote



Die Nachhaltigkeitsquote K2E3 (Ergänzungsgröße) misst den Anteil der nachhaltigen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der vergangenen zwölf Monate an allen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in diesem Zeitraum.

- Nachhaltigkeitsquote ER
- Nachhaltigkeitsquote Ø SGBII-Typ Id
- Nachhaltigkeitsquote Ø Bay. Großstädte
- Nachhaltigkeitsquote Ø Bund

4. Maßnahmen

4.1 Seit Jahresbeginn eingesetzte Integrationsinstrumente und dafür bisher verbrauchte Mittel

Übersicht der Integrationsinstrumente

Zielgruppe: Alle Neukunden und Kunden mit Integrationspotential							
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel			
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		EGT	50up	Dritte	
Werkakademie als Eingangsprozess mit	nach Bedarf	758	GGFA	39.966,48 €			
Bewerbungszentrum (BWZ)	24	101	GGFA	47.748,48 €			
Fakt	10	9	GGFA	15.576,38 €			
Zielgruppe: Jugendliche (U25)							
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel			
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		EGT	50up	Dritte	
Jugend in Ausbildung	60 – 80	62	GGFA				
Last Minute – Nachvermittlung (nur August/September)	15	0	GGFA	- €			
Ausbildung zum Holzfachwerker Juwe Eltersdorf/externe abH	4	3	Diakonie/DAA	10.456,00 €			
Ausbildung zur Fachkraft Küchen-, Möbel- und Umzugshelfer	3	3	GGFA	2.635,50 €			
Einstiegsqualifizierung (EQ)	4	3	div. Arbeitgeber	4.268,31 €			
Azubi-Betreuung	4	2	GGFA	6.284,24 €			
Transit	15	42	GGFA	31.059,56 €			
Hauptschulabschluss	10	38	GGFA			4.250,00 €	Stadt Erlg.
Cleo	10	16	GGFA	13.582,25 €			
offene Ganztagschule/ Eichendorffschule	80	80	GGFA			34.778,83 €	Reg. Mfr.
Kompetenzagentur	80	98	GGFA			40.772,58 €	BMFSFJ
Zielgruppe: Alleinerziehende und Bedarfsgemeinschaften							
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel			
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		VWT	50up	Dritte	
Kajak	40	39	GGFA	15.516,95 €		15.516,95 €	ESF Bayern
Bedarfsgemeinschaftscoaching	40	56	GGFA	16.466,76 €		16.466,76 €	ESF Bayern
Zielgruppe: Ältere/ab 50-jährige							
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel			
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		EGT	50up	Dritte	
Bewerbungszentrum 50plus (BWZ)	nach Bedarf	251	GGFA		3.800,80 €		
Mini-/Midijob - Coaching	15	9	GGFA		4.800,50 €		
Kreativ- und Profilwerkstatt	28	10	GGFA		20.109,48 €		
Impuls C (Jobcafe, Aktivwochen, Einzelcoaching)	120	55	GGFA		73.183,38 €		
Zielgruppe: Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung							
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel			
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		EGT	50up	Dritte	
JobAccess	6	5	Access	7.570,20 €	147,60 €	k.A.	ESF Bayern
Jobclearing	14	8	Access	4.600,00 €			
ISA	nach Bedarf	6	BFW Nbg	6.555,52 €	6.514,02 €		
Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten							
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel			
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		EGT	50up	Dritte	
MigraJob	nach Bedarf	57	GGFA			11.810,89 €	BMAS/ BMBF/BA

Zielgruppe: arbeitsmarktferne Langzeitleistungsbeziehende						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel		
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		EGT	50up	Dritte
AGH intern Fund- und Bahnhofs-fahrräder (Bike)/Sozialkaufhaus	18	41	GGFA	21.814,58 €	10.013,95 €	
AGH extern	10	8	GGFA	1.431,20 €	546,50 €	
Betrieblicher Sozialdienst	28	49	GGFA	15.207,70 €	3.838,19 €	
Zielgruppe: Alle Kunden						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	eingesetzte Mittel		
	Anz. Plätze	Anz. Teilneh.		EGT	50up	Dritte
Vermittlungsbudget	nach Bedarf	35		23.651,04 €	6.628,44 €	
Eingliederungszuschuss	nach Bedarf	3		13.738,09 €	2.979,60 €	
Einstiegs geld	nach Bedarf	11		4.511,62 €		
Berufliche Anpassungs-qualifizierungen	nach Bedarf	38	Div. Bildungs-träger	10.900,15 €	6.112,56 €	
Reha - Maßnahmen	nach Bedarf	9	Div. Bildungs-träger	15.846,40 €		
Eignungsdiagnostik	nach Bedarf	56	Arzt/ Psychologe	5.178,22 €	856,44 €	

Die Anzahl der Teilnehmer pro Platz ist abhängig von der Maßnahmendauer und Wiederbesetzungen nach Vermittlungen oder Maßnahmenabbrüchen.

Zur Erklärung:

Trotz der mehr als 50%-igen Senkung der Eingliederungsmittel bei einer Reduzierung der SGB II eLB (erwerbsfähigen Leistungsbezieher) in den letzten fünf Jahren um nur 13% gelang es, ein zwar reduziertes aber noch breit aufgestelltes Instrumentenangebot aufzustellen. Das war möglich durch die Verdoppelung der Bundesmittel aus dem Bundesprogramm 50plus, kommunalen Aufwandszuschüssen, ESF Mitteln und der Einbringung der Eigenwirtschaftung aus dem Sozialkaufhaus und dem Fahrradprojekt.

4.2 Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten

Übersicht der Arbeitsgelegenheiten

Aktuell besetzte Arbeitsgelegenheiten in Erlangen (Stand: 16.05.2014)			
Nr.	Einsatzstelle	Tätigkeitsfeld	Teilnehmer
1	Freie Wohlfahrtspflege	Helfertätigkeiten, Aushilfsfahrer, etc.	4
2	Gemeinnützige Vereine	handwerkliche Hilfstätigkeiten, Unterstützung bei der Tierversorgung, etc.	0
3	Stadt Erlangen*)	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Bürohilfstätigkeiten, Unterstützung bei Evaluation v. Nistplätzen, etc.	0
4	Staatliche Schulen	Bibliotheksbürohilfsarbeiten	0
5	Kirchliche Einrichtungen	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Aushilfstätigkeiten, etc.	1
6	GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Helfertätigkeiten	7
7	GGFA AöR BaFa (Bahnhofsfahrräder)	Beschäftigung mit Qualifizierungsanteilen im Bereich handwerklicher Anlerntätigkeiten (u.a. Fahrradrecycling)	15
		Gesamt	27

*) Alle in der Verwaltung der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat der Stadt Erlangen geprüft und genehmigt.

5. Finanzen

Aktueller Budgetstand der in der GGFA eingesetzten Bundesmittel

Aktuelles Budget inkl. Mittelzufluss April 2014

	Budget	Budget/Monat	IST -Ausgaben bisher	Abweichung bis Abrechnungsmonat	Voraussichtliche Ausgaben bis Jahresende	Abweichung [€]	Abweichung [%]
EGT	973.719 €	81.143 €	296.943 €	27.630 €	693.680 €	-16.904 €	-2%
VWT	2.127.675 €	166.225 €	628.100 €	36.798 €	1.499.575 €	- €	0%
Fifty up	885.000 €	73.750 €	271.018 €	23.982 €	622.982 €	-9.000 €	-1%

EGT Eingliederungstitel
VWT Verwaltungstitel
Fifty up Bundesprogramm
 „Perspektive 50+“

6. ALG II - Langzeitleistungsbezieher

6.1 Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II (nach Dauer und Alter)

Langzeitarbeitslose verteilt auf Altersgruppen und Bestandsdauern

Altersgruppen	Ins-gesamt	davon AL	Davon (Anzahl der Monate im SGB II-Bezug)									
			21 – 23 Monate	davon AL	24 – 35 Monate	davon AL	36 – 47 Monate	davon AL	48 – 59 Monate	davon AL	60 Monate und mehr	davon AL
17 bis unter 25 Jahre	184	48	*	*	22	9	27	9	*	7	117	23
25 – 49	999	503	25	9	74	32	104	48	93	39	703	375
50 und älter	638	424	11	9	26	15	40	24	46	36	515	340
Summe	1.821	975	37	*	122	56	171	81	156	82	1.335	738

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Langzeitleistungsbezieher (LZB) nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, April 2014

AL Arbeitslose

Die Tabelle zeigt die Langzeitleistungsbezieher von ALG II nach Alter und Anzahl der Bezugsmonate. Ebenfalls dargestellt ist, wie viele Langzeitleistungsbezieher im April 2014 arbeitslos waren. Diese stellen nur eine Teilgruppe dar. Nicht arbeitslos sind beispielsweise Transferleistungsbezieher, die ergänzendes Einkommen haben wie sie unter 6.2 ausführlich beschrieben werden. Andere Gründe für die Nichtarbeitslosigkeit sind die Teilnahme an Aktivierungsmaßnahmen, die Erziehung eines Kindes unter 3 Jahren oder der Schulbesuch.

6.2 Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus

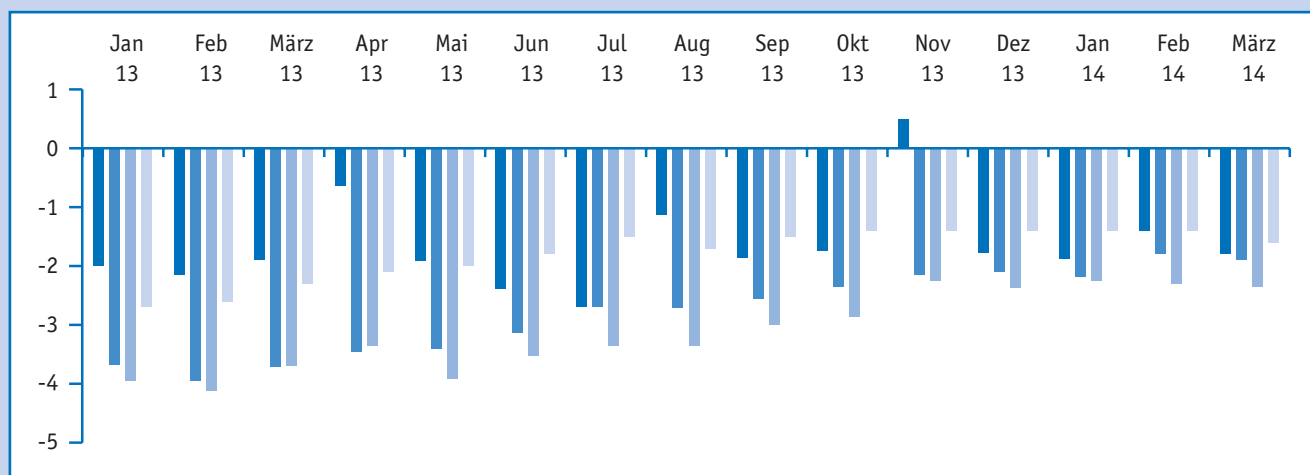
Langzeitarbeitslose im Zuverdienst

Merkmale	Insgesamt	21 – 23 Monate		24 – 35 Monate		36 – 47 Monate		Davon 48 – 59 Monate		60 Monate und mehr	
Langzeitleistungsbezieher (LZB) Insgesamt	1.821 100%	37 2,0%	122 6,7%	171 9,4%	156 8,6%	1.335 73,3%					
dav. erwerbstätige AlgII-Bezieher	580 31,9%	10 27,0%	35 28,7%	51 29,8%	54 34,6%	430 32,2%					
dav. abhängig erwerbstätige AlgII-Bezieher	562 30,9%	* *	* *	50 29,2%	51 32,7%	418 31,3%					
dav. Brutto-Einkommen <= 450 €	281 15,4%	5 13,5%	15 12,3%	27 15,8%	24 15,4%	210 15,7%					
Brutto-Einkommen > 450 bis <=850 €	133 7,3%	* *	* *	11 6,4%	* *	99 7,4%					
Brutto-Einkommen > 850 €	148 8,1%	* *	14 11,5%	12 7,0%	* *	109 8,2%					
selbständig erwerbstätige AlgII-Bezieher	21 1,2%	* *	* *	* *	* *	13 1,0%					

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Langzeitleistungsbezieher (LZB) nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, April 2014

6.3 Kennzahl K3 - Veränderung des Bestandes der Langzeitleistungsbezieher

Entwicklung der Langzeitarbeitslosenquote



Die Kennzahl K3 ist wie folgt definiert: Die Anzahl der LZB im Bezugsmonat wird ins Verhältnis zu den LZB im Vorjahresmonat gesetzt.

- LZB ER
- LZB Ø SGBII-Typ Id
- LZB Ø Bay. Großstädte
- LZB Ø Bund

Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a SGB II

Mit dem § 48a SGB II wird der Vergleich der Leistungsfähigkeit der Jobcenter auf der Grundlage der Kennzahlen nach § 51b SGB II gesetzlich vorgegeben.

Dazu werden die Jobcenter strukturähnlichen Vergleichstypen zugeordnet, in deren Rahmen der Leistungsvergleich stattfindet. Ab Januar 2014 ist Erlangen dem Vergleichstyp Id zugeordnet, der nahezu ausschließlich aus wirtschaftsstarken Landkreisen aus Baden Württemberg zusammengesetzt ist. In den statistischen Darstellungen des Jobcenters wird deshalb ergänzend Bezug auf die Kennzahlen der Bayerischen Großstädte genommen.

Die SGB II-Kennzahlen bilden ausschließlich dynamische Veränderungen ab. Zur Bewertung der Gesamtergebnisse eines Jobcenters ist deswegen der aktuelle Stand der SGB II-Arbeitslosenquote und der SGB II-Quote als Bezugswert des Niveaus, auf dem die Veränderungen stattfinden, heranzuziehen.

Der Leistungsvergleich besteht aus den drei Kennzahlen K1 bis K3 mit zugeordneten Hilfsgrößen und bildet die Bezugsgrundlage für die jährliche Zielvereinbarung des Jobcenters mit dem Land.

K1 Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt
(ohne Kosten der Unterkunft)

K2 Integrationsquote

K3 Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbezieher

Details sind unter der Webseite des Bundes unter **www.sgb2.info** zu finden.

7. Verzeichnis der Abkürzungen

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
AMF	Arbeitsmarktfonds
AZ	Arbeitszeit
B&Q	Abteilung für Beschäftigung und Qualifizierung
BAE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BgA	Betrieb der gewerblichen Art
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
BSD	Betrieblicher Sozialdienst
BWZ	Bewerbungszentrum
ECDL	Europäischer Computerführerschein
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
eHB	Erwerbsfähige Hilfeberechtigte
eLB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
Entgeltv.	Entgeltvariante
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESF	Europäischer Sozialfonds
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FEZ	Feststellungs- und Erprobungszentrum
FK	Fahrtkosten
FM	Fallmanagement
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
J&B	Abteilung für Jugend und Bildung
KFA	Kommunaler Finanzierungsanteil
MA	Mitarbeiter
MAE	Mehraufwandsentschädigung
MB	Mittagsbetreuung
Migrarjob	Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
pAP	Persönlicher Ansprechpartner
PAS	Projekt Arbeitssuche
PAV	Personal- und Arbeitsvermittlung
QS	Quickstep
SIZ	Selbstinformationszentrum
SKH	Sozialkaufhaus
STMAS	Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung...
TN	Teilnehmer/in
TZ-Beschäftigung	Beschäftigung in Teilzeit
U 25	Unter 25-jährige
u25	unter 25-Jährige
VWT	Verwaltungstitel
VZÄ	Vollzeitäquivalent